



01



**„DAS BULLS IST RECHT
UNAUFFÄLLIG: DRAUF-
SETZEN, LOSFAHREN,
SPASS HABEN.“**

// PIERRE GRAWITTER



02



03

BULLS „CAMERLENGO“

Bulls ist noch nicht lange im Gravity-Segment tätig, hier aber Ende 2012 mit der vollen Bandbreite eingestiegen. Neben dem erhältlichen Downhill, dem Enduro-Bike und dem Slopestyler ist auch das Dirt-Jump-Bike Bulls „Camerlengo“ zu bekommen. Das 899,95 Euro teure Bike setzt zunächst auf Understatement und kommt vollständig ohne Farbakzente aus. Der klassisch cleane Stahlrahmen ist dezent schwarz gehalten und auch die Decals drängen sich nicht unbedingt auf. Auch die restlichen Parts sind schwarz und ergeben so ein absolut stimmiges Gesamtbild. Betrachten wir die wichtigen Kriterien eines Dirt-Bikes, werden diese vom „Camerlengo“ alle erfüllt: Der Rahmen verfügt über horizontale Ausfallenden, um die Kette zu spannen; leider sucht man einen Kettenspanner vergeblich. Das Spannen der Kette funktioniert dennoch problemlos und auch bei heftigen Antritten verrutscht das Hinterrad nicht. Auffällig war jedoch, dass man bei den verbauten Reifen nicht den kürzesten Radstand fahren konnte, da sonst der Schwalbe „Table Top“ am Sitzrohr anschlagen würde. Einhergehend mit diesem Kritikpunkt ist auch zu nennen, dass der Sattel aus Platzgründen nicht vollständig versenkt werden kann. Aus fahrerischer Sicht

störte dies dank niedrigen Rahmens nur selten, optisch gibt es dafür allerdings leichte Abzüge. Der Lenkwinkel ist mit 69° als normal zu bezeichnen: nicht zu flach und nicht zu steil. Allgemein ist das Cockpit sehr angenehm. Lenker und Vorbau haben eine gute Form und positionieren einen schön mittig im Bike. Der Schwerpunkt ist ausgewogen und man fühlt sich sofort wohl auf dem Rad. Die Kettenstrebe bewegt sich mit 379 Millimetern ebenfalls im Normbereich, ist tendenziell aber schon als eher kurz zu beschreiben. Die Kombination aus flachem Lenkwinkel und kurzer Kettenstrebe bringt eine gewisse Laufruhe, aber dennoch ausreichend Verspieltheit mit. Egal ob große oder kleine Hügel, das „Camerlengo“ lässt sich sehr angenehm durch die Luft fliegen. Auch zum Tricksen eignet sich das Rad; lediglich bei Tricks, bei denen man die Füße über das Oberrohr wirft, kommt einem gelegentlich der hohe Sattel in die Quere. In Sachen Parts wird beim Bulls nicht unbedingt auf High End, sondern eher auf Funktionalität gepaart mit hoher Stabilität gesetzt. Die hydraulische Tektro-Scheibenbremse reichte für unsere Zwecke voll aus und auch Lauf- räder, Kurbel, Lenker und Vorbau hielten unseren Belastungen problemlos stand. An der Front arbeitet eine Rock Shox „Argyle R“, die leider nur in der Zugstufe einstellbar ist. Hier wäre eine einstellbare Druckstufe zusätzlich wünschenswert, um etwas mehr Dämpfung einstellen zu können. Wenn man die Zugstufe nicht fast komplett zudreht, schnackt die Gabel recht schnell nach oben raus.

FAZIT

Bulls hat mit seinem ersten Dirt-Bike den Nerv der Zeit getroffen: optisch ein schön schlichtes Rad und auch technisch auf dem aktuellen Stand. Der Preis von knapp 900 Euro ist passend und man bekommt ein gutes und allround-fähiges Bike.

- 01 Das Cockpit am Bulls ist optisch im Gegensatz zum filigranen Rahmen vielleicht etwas bullig, passt von der Form her aber hervorragend
02 Der Pivotal-Sattel am Bulls ist schön schlicht und passt perfekt zum Bike. Leider lässt er sich nicht besonders weit versenken
03 Whips sind nach wie vor stylish ohne Ende. Das weiß auch Pierre und schiebt das Bulls quer durch die Luft